

# Halle'sches Tageblatt.



Erheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Monumentpreis**  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

**Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Verlage von Reinhold Metzmann.  
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

**Insertionspreis**  
für die fünfgrößte Corvus-Beile oder deren Raum 12 Bg.

**Reclamen**  
vor dem Tagesblätter die drei-gehaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Bg.

Nr. 89

Donnerstag, den 17. April 1890.

91. Jahrgang.

## Zur Arbeiterbewegung.

Halle, 15. April.

Die sozialdemokratischen Blätter veröffentlichen heute Folgendes:

An die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Der internationale Arbeiterkongreß, welcher am 14. Juli des vorigen Jahres in Paris zusammentrat, faßte in der Sitzung des 19. Juli folgenden Beschluß:

„Es ist für einen bestimmten Zeitpunkt eine große internationale Manifestation (Kundgebung) zu organisieren, und zwar dergestalt, daß gleichzeitig in allen Ländern und in allen Städten an einem bestimmten Tage die Arbeiter an die öffentlichen Gewalten (Behörden) die Forderung richten, den Arbeitstag auf acht Stunden festzusetzen und die übrigen Beschäftigten des internationalen Kongresses von Paris zur Ausführung zubringen.“

In Anbetracht der Thatsache, daß eine solche Kundgebung bereits von dem amerikanischen Arbeiterbund (Federation of Labor) auf seinem im Dezember 1888 zu St. Louis abgehaltenen Kongreß für den 1. Mai 1890 beschlossene worden ist, wird dieser Zeitpunkt als Tag der internationalen Kundgebung angenommen.

Die Arbeiter der verschiedenen Nationen haben die Kundgebung in der Art und Weise, wie sie ihnen durch die Verhältnisse ihres Landes vorgeschrieben wird, ins Werk zu setzen.“

Dies ist der Wortlaut des Beschlusses in möglichst treuer Uebersetzung.

Der Kongreß hat also nicht vorgeschrieben, auf welche Weise die Kundgebung des 1. Mai bewerkstelligt werden soll. Die Art und Weise der Ausführung ist dem Ermessen der Arbeiter der verschiedenen Länder überlassen worden.

Insbondere ist nicht davon die Rede gewesen, daß am 1. Mai 1890 die Arbeiter ruhen solle. Wäre eine derartige Ansicht ausgesprochen worden, so wäre sie auf entscheidenden Widerstand gestoßen, ebenso wie der Vorschlag, einen allgemeinen Streik zu organisieren, welcher Vorbehalt von deutscher Seite bekämpft und von dem Kongreß zurückgewiesen wurde.

Der Zweck des Beschlusses war, eine gleichzeitige Kundgebung der Arbeiter aller Länder zu veranlassen, um die Einheitlichkeit der Bestrebungen aller Arbeiter zu klarem Ausdruck zu bringen. In der Einheitlichkeit und Allgemeinheit der Kundgebung liegt ihr Wert. Es muß also alles vermieden werden, was der Kundgebung diesen impopulanten Charakter der Einheitlichkeit und Allgemeinheit nehmen könnte.

Ein allgemeines Ruhen der Arbeit löst sich unter den gegenwärtigen Arbeitsverhältnissen unmöglich erweisen; im wesentlichen dieselben Gründe, die den Kongreß veranlassen, den allgemeinen Streik zu verwerfen, stellen sich auch dem Plane einer solchen allgemeinen Arbeitseinstellung, dem allgemeinen Ruhen der Arbeit für die Dauer eines bestimmten Tages, entgegen.

Zu diesen Erwägungen kommen noch politische Bedenken; es liegt in der Natur der Dinge, daß die Feinde der Arbeiterschaft in Deutschland jetzt alles aufbieten, um den Arbeitern die Früchte des Sieges vom 20. Februar d. J. zu entreißen. Wer die Propaganda der Bourgeoisie liest, ersieht aus denselben, daß die Feinde der Arbeiterschaft auf den 1. Mai große Hoffnungen setzen. Sie hoffen und wünschen, daß die Kundgebung des 1. Mai zu Konflikten mit der Staatsgewalt führen werde.

Unter solchen Umständen können wir es mit unserem Gewissen nicht vereinigen, den deutschen Arbeitern zu empfehlen, daß sie den 1. Mai zu einem Tag allgemeiner Arbeitseinstellung machen.

Ein solcher Beschluß würde nicht durchzuführen sein; er würde in den Arbeiterreihen selbst vielfach auf Widerstand stoßen; er würde möglicherweise wirtschaftliche und politische Konflikte von unabsehbarer Tragweite veranlassen und dem Zweck der Manifestation nur Abbruch thun.

Die deutsche Sozialdemokratie hat nicht nötig, Rückschau zu halten nach dem großen Aufmarsch und Sieg des 20. Februar.

Das, worauf es ankommt, und das, was der Partiser Kongreß gewollt hat, ist eine allgemeine, impopulante Kundgebung der Arbeiter zu Gunsten des Achtstundentages und der nationalen und internationalen Arbeiterschutzes-Gesetzgebung. Die deutsche Arbeiterschaft soll möglichst in ihrer Gesamtheit den 1. Mai feiern, und dieser Zweck wird voll und ganz erreicht durch Abhaltung von Arbeiterversammlungen, Arbeiterfeste und ähnliche Kundgebungen, auf denen Massenbeschlüsse im Sinne des Pariser Kongresses gefaßt werden.

Wo immer man eine Arbeitseinstellung am 1. Mai ohne Konflikte erwirken kann, da möge es geschehen.

Ob nun aber das eine oder das andere am 1. Mai geschieht, überall wo Massenversammlungen stattfinden, empfehlen wir den Leitern dieser Arrangements aufs Dringendste, durch Anstellung zahlreicher Ordner, die äußerlich kenntlich sind, dafür zu sorgen, daß es zu keinerlei Störungen und unliebsamen Zutritten kommt.

Weiter empfehlen wir unbeschadet der Gestalt, welche die Manifestation annimmt, alsbald die Sammlung von Massenunterschriften für eine Petition an den Reichstag zu organisieren, in welcher die Verwirklichung der Beschlüsse des Pariser internationalen Arbeiterkongresses gefordert wird.

Dieser Petitionsaufmarsch soll am 1. Mai beginnen und die Sammlung der Unterschriften soll die nächsten Monate hindurch bis Ende September dieses Jahres ununterbrochen betrieben werden.

Die Petitions-Formulare sind vom 22. dieses Monats ab in beliebiger Anzahl unentgeltlich in den Expeditionen der deutschen Arbeiterblätter in Empfang zu nehmen und die unterzeichneten Petitionen sind auch wieder an diese abzugeben.

Endlich muß die Manifestation auch benutzt werden, überall neue Arbeiterorganisationen, wo solche noch nicht bestehen, ins Leben zu rufen und die bestehenden Organisationen zu festigen. Digne Organisation im Kampfe kein Sieg.

In jedem Fall rechnen wir in all diesen Dingen auf die kräftigste Mitwirkung der Arbeiterpresse. Sind nicht überall Redner vorhanden, welche in Versammlungen die Beschlüsse begründen können, so werden sich doch überall tüchtige Genossen finden, welche die Resolution, deren Wortlaut wir nachstehend folgen lassen, verstehen und mit den angemessenen Erläuterungen versehen können.

**Parteiengenossen, Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!**  
Die Pflichten, welche das Vertrauen unserer Wähler, die Beschlüsse dreier Arbeiterkongresse und der Zwang der Verhältnisse uns auferlegen, sind die Veranlassung, daß wir in dieser Angelegenheit das Wort nehmen, obgleich schon mehrfach Beschlüsse bezüglich der Feier des 1. Mai gefaßt sind.

**Parteiengenossen! Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!**

Wir wissen, daß Ihr auf der Höhe Eurer Aufgabe steht. Ihr werdet auch am 1. Mai die besonnenen Haltung bewahren, der wir den Sieg des 20. Februar verdanken.

Wir wissen, Ihr seid Euch der Bedeutung des Momentes voll bewußt, und Ihr werdet durch Massenhaltung an der Manifestation des internationalen Arbeitermattags, Euch des Vertrauens, mit welchem die Arbeiter der Welt auf die Sieger des 20. Februar blicken, würdig zeigen.

Halle a. S., den 13. April 1890.

Die Sozialdemokratische Fraktion des Deutschen Reichstages.

Auer. Webel. Birk. Mos. Bod. Bruhns. Diez. Dresbach. Förster. Frohne. Geyer. Grillenberg. Harn. Heine. Hinkel. Jost. Liebnecht. Meißner. Metzger. Mollenhuth. Schippel. Schmidt (Frankfurt). Schmidt (Witweid). Schulze. Schumacher. Schwarz. Seifert. Singer. Stadthagen. Stolle. Tugauer. Ulrich. Vollmar. Wurm.\*

\* Die fehlende Unterschrift unseres Kollegen Amert erklärt sich aus dem Umstand, daß sich derselbe wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchungshaft befindet.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

40. Sitzung vom 15. April, 11 Uhr.

Von Ministerialräthen: Reichskanzler und Ministerpräsident von Caprivi, von Ministern: von Scholz, Herrfurth, von Schelling und zahlreiche Kommissarien.

Das Haus eilt das Ansehen des während der Osterferien vorhergehenden Abg. Windke in der üblichen Weise.

Vor der Tagesordnung erübt das Wort der Reichskanzler und Ministerpräsident von Caprivi: Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König mich zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt hat, habe ich zum ersten Mal die Ehre, vor diesem hohen Hause zu erscheinen. Wenn ich mir vor der Tagesordnung das Wort erlaube, so ist es nicht etwa geschehen, um im Namen der Staatsregierung ein Programm vor Ihnen zu entwickeln. Eine solche Maßregel würde nur sich und im Allgemeinen raschwägend schaden; sie wäre unmöglich heute gegenüber meiner Person. Den politischen Angelegenheiten bisher fremd, bin ich vor einem Wirkungskreis gestellt, den auch nur im allgemeinen zu übersehen, mir bis heute nicht möglich gewesen ist. Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten und habe den Wunsch geäußert zu erscheinen, um den ersten Schritt zu einer Annäherung persönlicher Be-

ziehungen anzuknüpfen, meine Herren, und mir zu thun. (Beifall.) Sie werden begreifen, daß gegenüber meinem großen Vorgänger ich ein sehr lebhaftes Bedauern habe, in persönlichen Beziehungen wenigstens in so weit zu treten, als solche persönlichen Beziehungen die sachliche Erledigung der Geschäfte fördern. (Beifall.) Ich möchte das Gefühl eines Missers haben, der seine amtliche Wirksamkeit mit einem bedeutenden Defizit anknüpft, wenn ich nur meine Absicht an dieser Stelle in Betracht ziehe. Wenn ich aber trotzdem untertrag meine neues Amt angetreten habe, so geschah es in der Ermüdung, daß andere Momente es mir möglich machen werden, wenn auch nicht in dem Maße, wie mein großer Vorgänger, aber in bestimmter Weise die Geschäfte zum Segen des Landes zu führen. (Beifall.) Ich bin überzeugt, daß das Gedächtnis, welches unter der hervorragenden Mitwirkung des Fürsten Bismarck entstanden ist, hant seiner genialen Kraft, seinem eigenen Willen, seiner tiefen Vaterlandsliebe, daß dieses Gedächtnis genug geliebt und geschätzt ist, um auch, nachdem seine stützende Hand ihn verläßt, König und Völker unerschrocken zu unterstützen. Ich halte es für eine überaus gnädige Fügung der Vorsehung, daß in dem Moment, wo die Krönung des Fürsten von dem öffentlichen Leben eintrat, sie die Person meines jungen erhabenen Monarchen in ihrer Bedeutung für das Ja- und Aussehen hat so klar hervorzuheben lassen, daß viele Personen gerade ich diese Güte zu schätzen und vor den Augen zu vertreten. (Beifall.) Ich habe einen unverwundlichen Glauben an die Zukunft Preußens; ich glaube, daß die Fortdauer des preussischen Staates und des an seine Schürfer gelebten deutschen Reiches noch auf lange eine weithinverbreitete Hoffnung sein wird, und ich glaube, daß dieses Reich noch einer hoffnungsvollen Zukunft entgegengeht. (Beifall.) Sie werden das Wort Sr. Majestät gelesen haben, daß der Kurs der alle bleiben soll, und (hört und Beifall redit.) Es liegt aber in der Natur der Verhältnisse und Menschen, daß einer Kraft wie der des Fürsten Bismarck gegenüber andere Kräfte schwer Maß finden können, daß unter keiner Zielbewahrung an sich selbst gestellten Ziele die Dinge zu sehen und zu treiben; manche andere Richtung hat in den Hintergrund treten müssen, und manche Ideen, welche die Menschheit, wenn sie auch berechtigt waren, nicht überall haben in Erfüllung geben können. Es wird die erste Folge des Personenwechsels in Bezug auf die Regierung selbst die sein, daß die einzelnen Ressorts einen größeren Spielraum gewinnen und mehr hervortreten als bisher. (Beifall links.) Es wird darum ganz unvermeidlich sein, daß innerhalb des preussischen Staatsministeriums die alte kollegiale Verfassung mehr und mehr zur Geltung kommt, als sie unter diesen mächtigen Ministerpräsidenten dies konnte. (Hört! hört! links und Zustimmung.) Diese formal dazu antwortet zu sein, glaube ich auch im Einverständnis mit meinen Kollegen auszusprechen zu können, daß die Staatsregierung überall bereit sein wird, solche zurückgehaltene Gedanken und Wünsche aufzunehmen, sie von Neuem zu prüfen und, soweit sie die Ueberzeugung von ihrer Durchführbarkeit gewinnt, sie zu realisieren. Wir werden es thun, nur wo und von wem diese Ideen auch kommen, (Beifall links) und wir werden ihnen Folge geben, wenn es nach unserer Ueberzeugung mit dem Staatswohl vereinbar ist. Wenn auf diese Weise die Staatsregierung dem hohen Hause und den Wünschen des Landes entgegenzukommen bereit ist, so darf ich die Hoffnung aussprechen, daß auch ich in diesem Sinne und in dem Bestreben auf Entgegenkommen rechnen kann. Wir werden gern mit allen Denjenigen zusammenarbeiten und wir hoffen auf einen engeren Zusammenhänge ausgeübt der immerhin schwierigen Lage im Innern, vor der wir vorausichtlich stehen werden, mit allen denen, die ein Herz für Preußen haben und sich gesonnen sind, den Staat im monarchischen, das Reich in nationalen Sinne weiterzuführen, gründen und ausbauen zu helfen. (Beifalliger Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein: Dritte Lesung des Staatsausfallsatzes für 1890/91.

Hr. Richter (dir.): Die Worte des Ministerpräsidenten werden überall freudliche und sympathische Aufnahme finden, namentlich die Absicht, daß er das Haus nehmen will, wo er es findet. Wir sind auch von der Zukunft Preußens überzeugt; aber wir meinen, Preußen kann nur dann weiter bestehen, wenn die rechtlichen Einrichtungen, welche in der Verfassung verprochen sind, herbeigeführt werden. Von einer neuen Aera wollen wir nicht sprechen; aber es ist schon genug, daß die Ressorts eine größere Selbstständigkeit erhalten haben. Das haben wir immer verlangt, daß das alte kollegiale System mehr eingeführt wird. Es ist bedauerlich, daß der Ministerpräsident nicht wenigstens allgemein die Ziele der Regierung bezeichnet hat, wenn er auch ein Regierungsprogramm in voller Ausführligkeit nicht geben konnte. Es sind verschiedene Fragen, welche ihrer Lösung harren. So ist in der vorigen Session ein Gesetzentwurf über die Steuerreform angehängt worden; aber als das Haus im vorigen Jahre nach Ostern wieder zusammentrat, um den Entwurf zu beraten, wurde es nicht mehr erledigt. Wir haben keine Auffassung über die Ursache dieses Vorganges erhalten. Ich sehe davon ab, den Ministern doch einmal die Frage vorzulegen, welche ich in Bezug auf den Gang der Steuerreform vorzulegen habe. Das eine will ich feststellen, daß eine Steuerreform unmöglich ist ohne die konstitutionelle Garantie der Quotitäten. (Beifall redit.) Sehr richtig! links.) Wenn Sie diese Meinung mit Rücksicht auf die Verhältnisse, die einen fast schrittweise geführten Beschäftigung des Landes erfordern, links, bei den Nationalen liberalen und bei dem Centrum, so bemerkt das, wie weit Sie von der konstitutionellen Auffassung entfernt sind. Bei der Steuerreform muß ferner das Wahlrecht geändert und die Abstammung der Reichsministerellen beseitigt werden. Wir haben die Hoffnung, daß die Steuerreform auch nach dieser Richtung hin den Wünschen des gesammten preussischen Volkes Rechnung tragen wird. Uebrigens direkten Steuern bedürfen wir so mehr einer Reform, als die indirekten Steuern, welche die meisten Volksschichten besonders belasten, in den letzten Jahren vermehrt worden sind. Es ist erweislich, daß Herr v. Bodelschwingh in einem Aufsatze von der Unverbindlichkeit der Belastung des Volkes durch die Betriebssteuern und der Sozialpolitik gesprochen hat. Hätte Herr v. Bodelschwingh in diesem Sinne





## Ämtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der §§. 23, 25 und 29 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 über die Unfall-Versicherung der in Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen in Verbindung mit den §§. 4, 17 und 18 des Statuts für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen vom 19. Dezember 1887 (22. Januar 1888) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Oekonomiedirektors **Albert Schild**

den Königlichen Oberamtmann Herrn **Ansje** in Heideburg zum Vertrauensmann der hiesigen Genossenschafts-Section ernannt und den Herrn Kunst- und Handlungsgärtner **Otto Schröder** hiersebst, Jägerplatz Nr. 14, zum Stellvertreter des Genannten wiedergewählt haben.

Halle, den 12. April 1890.  
Der Stadt-Ansichth. des Saalkreises Halle a. S.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke große Rittergasse Nr. 7 und 8 festgesetzte neue Fluchtlinie nunmehr förmlich festgestellt ist, nachdem die dagegen erhobenen Einwendungen als unbegründet zurückgewiesen sind. Der bezügliche Plan kann im Stadtbauamt eingesehen werden.  
Halle a. S., den 12. April 1890. Der Magistrat. Staube.

## Filigran-Arbeit

hiersebst für kurze Zeit.

Verstellung von Uhren und Goldketten, Armbränden, Broschen, Haars- und Goldkämme, Kleider-Gürteln, Verzierung von Wand- und Büchertischen, Sapphothen etc., nebst Blumenbüschen, aus farbigen Draht und Wolle gefertigt.

Beige hiermit an, daß ich hiersebst für kurze Zeit einen Unterricht in Filigran-Arbeit eröffnen habe, und lade die gebieteren Damen zur Beschäftigung derselben in meiner Wohnung, Hotel zum schwarzen Adler, gr. Steinstraße 24, Zimmer Nr. 15, 2. Etage, ergeben ein.

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schminke und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mk. 1.50, für Männer Mk. 1.— und jeder es jeder Schülerin frei, so lange sie kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material hierzu ist sehr billig und ist dadurch Jedem Gelegenheit geboten, die schönsten Gedächtnisgegenstände, Unterrichtsgegenstände von Morgens 8—12, Nachmittags von 2—7 Uhr, für Damen die Tagelöhner keine Zeit haben, Mittwochs, Donnerstags und Freitags, Abends von 8—10 Uhr. — Kleine Auswohl in Schminke nebst Blumenbüschen habe ich hiersebst im Schaufenster des Herrn **E. O. Bürger**, Leipzigerstraße 64, ausgestellt.

Josephina Theben.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage im Hause des Herrn Uhrenfabrikanten **Weiske** hier

## 2 Neuhäuser 2

(in meinem früheren Geschäfts-Notale)

## = ein Special-Geschäft =

sämmtlicher Bedarfsartikel für Säugende:

## Futterzeuge, Borden, Knöpfe etc.

verbunden mit

## Tuch- u. Buckskin-Lager

neu eröffnet habe. Unter Zusicherung constantester Bedienung bitte ich, meinem Unternehmen gütiges Wohlwollen entgegenzubringen. Mit aller Hochachtung

**A. Wegerich,**

(nicht an ar. Steinstr. 70).

Wenn Auktionsnotale **Brüderstraße 12** ist jetzt und Comtoir Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr außer Sonntags stets geöffnet.

Schnellste Ausführung u. Aufertigung von Nachlaß-Inventarien.

Abhaltungen von Auktionen.

**Louis Kaatz,**

gerichtlich. vereid. Taxator und außergerichtlich. vereid. Auctionator.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bezieht unter anderer Bezeichnung auch unter dem Namen Kiedricher Sprudel, hat, wie das Wasser selbst, unterirdisch bei Magde- und Darnstadt, unterirdisch bei Saalfeld, Seifersdorf, Brunsfelden, bei Zeitz, Seber- und Hirschfelden.

Handelt in der Brauerei der hiesigen Kiedricher Sprudel-Fabrik, welche seit 1840 in Betrieb ist, und deren Wasser in 24 Stunden durch die Kiedricher Sprudel-Pastillen als ein Mineralwasser beschaffen wird, welches nicht nur eine Probe mit dem Kiedricher Sprudel-Pastillen empfinden werden, sondern auch durch den Versuch selbst zu überzeugen ist, daß die Kiedricher Sprudel-Pastillen aus in Seebädern zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.

Handelt: Ernst Jenschke, Gr. Steinstr. 21, und Hermann Schöberle, Brunsfelderstr. 21.

Handelt: Ernst Jenschke, Gr. Steinstr. 21, und Hermann Schöberle, Brunsfelderstr. 21.

Schulbuchhandlung Schulbergplatz 17/18 verkauft Alle antiquar. Schulbücher unter 50 % Rabatt.

Kostenfreie Unterbringung von Hypotheken-Capital im Auktionsnotale Brüderstr. 12.

## Wäsche-Geschäft. Ida Böttger, Halle (Saale).

### Erstlings-Wäsche-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen vorräthig.

Elegante Kinderwiegen und Kinderbettstellen. Kinderbetten, Couverts und Plumeaux, Kinderklätze, Nachtröcke, Windelhosen, Taufkleider und Kinderwagendecken.

Vorjährige Kinderwagendecken und Taufkleider zu herabgesetzten Preisen.

## Apoth. Rich. Brandt's

### Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, v. Giesl, München (H), Reclam, Leipzig (H), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Kozynski, Krakau, Brandt, Klausenburg, bei Störungen in den



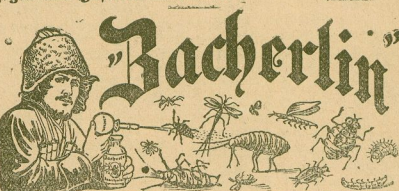
Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (H), v. Seanzoni, Würzburg, C. Witt, Göttingen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstädt, Kasan, Lamb, Warschau, Forster, Birmingham, Unterleibs-Organen

Käufverhinderung, Eberleiden, trägen Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den häufig vorkommenden Salter, Stillersäuren, Colicis, Miliaris etc. bewährlich.

Man wähle sich beim Kaufe die vor nachgezeichneten Präparate, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (Weste pro Schachtel mit 60-66 Schweizerpillen) verlangt und dabei genau auf die oben abgebildete, auf jeder Schachtel befindliche gefärbte schneidende (Schneid) mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer tausendförmigen Verpackung in feinsten behaltlichen verschlossenen Schachteln (Weste pro Schachtel mit 60-66 Schweizerpillen) genau und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vortheilhaft ist und ein Mittel mit der oben abgebildeten Marke verlangt Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Schachteln der ächten Schweizerpillen haben: Saale, Klausenburg, Alor, Alorath, Stillersäuren, Colicis, Miliaris etc. bewährlich.

Man wähle sich beim Kaufe die vor nachgezeichneten Präparate, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (Weste pro Schachtel mit 60-66 Schweizerpillen) verlangt und dabei genau auf die oben abgebildete, auf jeder Schachtel befindliche gefärbte schneidende (Schneid) mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer tausendförmigen Verpackung in feinsten behaltlichen verschlossenen Schachteln (Weste pro Schachtel mit 60-66 Schweizerpillen) genau und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vortheilhaft ist und ein Mittel mit der oben abgebildeten Marke verlangt Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Schachteln der ächten Schweizerpillen haben: Saale, Klausenburg, Alor, Alorath, Stillersäuren, Colicis, Miliaris etc. bewährlich.

Die in flungelager zwanzigtausendförmigen Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Bacherl versehen und kosten von nun ab: 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk. und 2 Mk. Diese anerkannte Specialität vernichtet mit überaus scharfer Kraft u. Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Kichen und Oefeln, in Wäldern und Gärten, sowie auf unseren Gaudenzien, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgedruckt wird, ist niemals eine „Bacherl-Specialität“!

- In Halle a. S. bei Hrn. Joh. Wiedersich, Ernst Jenschke, C. Kaiser, Gebrüder Keller, P. Leonhardt, F. W. Randerdorf, H. A. Seydelwitz, H. Steinbach, Herm. Eich, C. H. Wegel, Ed. Joene, Ernst John, Albert Schläter's Nachf., Ed. Weher, A. Reichardt jun.

K. V. Heute Horrenabend.

## Nachlaß-Auction.

Donnerstag den 17. April 1890 von Vorm. 11 Uhr ab versteigere ich meistbietend gegen Vorkaufszahlung Thumstraße 29 die zum Nachlaß der verstorbenen Frau Wwe. Schwarz gehörigen Gegenstände, als: Kleiderschrank, Bettstellen, Sopha, Tische, Stühle, Waschtisch, 17 Bettstätten, 2 Stück Leinen, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Damenlebensgegenstände, Porzellan und Glasfachen, sowie verschied. Haus-, Küchen-, Wirtschaftsgeschäften u. v. a. S.

## Louis Kaatz,

gerichtlich. vereid. Taxator und außergerichtlich. vereid. Auctionator.

## Große Auction.

Donnerstag den 17. d. M. von Vorm. 9 Uhr an versteigere ich in der Kaiser-Wilhelms-Halle hiersebst die von mir dort untergebrachten Gegenstände freiwillig, als:

- 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Verticou, 1 Wäsche-schrank, 1 Waschküchle, 9 Bettstätten, 4 Bettstellen, 1 Tischstuhl, 4 Stühle, 2 Waschtische, 1 Kleiderständer, 1 Portieren mit Stangen, 1 Fenstergardinen, 1 Sopha, 100 Stück Servietten, 6 gr. Damast-Tafeltücher, 40 Stück Tischtücher, 6 Betttücher, 4 Bettdecken, 3 Dgd. Küchentücher, 1 Bild, 1 gr. Partie Nippfachen, 8 silb. Zunderstücken u. Salbenstücker, versch. Spiegel, ein Schachbrett mit 15 Figuren, 1 Laterne magica, 1 Hängelampe, versch. Bücher u. v. a. S.

Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle.

Schellisch, Seedorf, extra fr. Fische, Herm. Lincke, alter Markt.

Frischen Mailisch empfing Wilh. Schubert.

Neue und geb. Wöbel aller Art verl. billig Brunsd. 6.

6 bis 8 Gondeln leichte, für 3-5 Personen, leicht zu laufen „Zwischenband“ Wurzeln aus K. 2079.

Der heutigen Nummer liegt das Leipziger Dffertenblatt bei.

Für den Inhalt verantwortlich Kurt Reichmann in Halle.

Dierzu Willigz.

Berlag und Druck von H. Rietzschmann in Halle. Expedition des „Halle'schen Anzeigers“: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.